

Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V., Vechta

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

I. Grundlagen des Verbands

Der Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V. ist die vom Bischöflichen Offizial in Vechta anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas im oldenburgischen Teil der Diözese Münster. Er ist ein Verband der Freien Wohlfahrtspflege und eine Gliederung des Deutschen Caritasverbandes. Er nimmt als solcher spitzenverbandliche Aufgaben der Caritas im Bereich des Offizialatsbezirks Oldenburg wahr. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind u.a. das anwaltschaftliche Eintreten für Benachteiligte, die Mitgestaltung von Sozial- und Gesellschaftspolitik, die Entwicklung von Hilfsangeboten, die Interessenvertretung und Beratung der Verbandsmitglieder, die Fortentwicklung sozialer und caritativer Facharbeit, die Fort- und Weiterbildung sowie die Qualitätssicherung.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Verband finanziert sich im Wesentlichen durch Zuschüsse Dritter. Zu nennen sind insbesondere die vom Offizialat zur Verfügung gestellten kirchlichen Mittel, die vom Land an die Wohlfahrtsverbände gewährten Konzessionsabgaben (Lotteriemittel), die Landesmittel zur Förderung von Personal- und Sachausgaben in der Schwangerschaftsberatung, Landes- und Krankenkassenmittel für die Selbsthilfekontaktstelle und Bundesmittel für die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung.

2. Geschäftsverlauf

a) Ertragslage:

Im Berichtsjahr sind die Zuschüsse zur Geschäftsstelle um 16,8 % (VJ: - 7 %) gestiegen. Der ausgewiesene Geschäftsstellenzuschuss aus kirchlichen Mitteln stieg um nahezu 20 %, was allerdings aus der einmaligen Kürzung in Höhe von 250 T€ im Jahr 2021 resultierte. Die Zuschüsse aus Lotteriemitteln für die durch die Geschäftsstelle geleistete Fachberatung (20% der Zuweisung der jährlich wiederkehrenden Raten), für die Vorhaltung der Kurberatungsstelle und für den pauschalen Verwaltungsanteil in Höhe von 5 % der Gesamtzuweisung stieg nur minimal um 0,47 %.

Die Finanzierung der Geschäftsstelle über die Beiträge der korporativen Mitglieder erhöhte sich um 2,3 % (im VJ: -0,6 %). Die Umlage der Beiträge der arbeitsrechtlichen Kommission des deutschen Caritasverbandes stieg um 2,7 % (+3.820 €). In den Bereichen Behindertenhilfe sowie der Sucht und Psychiatrie wurde mit den Mitgliedseinrichtungen jeweils eine Steigerung der Beiträge um 2% pro Platz für das Jahr 2022 vereinbart. Der Beitrag für die Krankenhäuser wurde pro Bett ebenfalls um 2 % erhöht.

Die Beiträge in den Bereichen Altenhilfe und Sozialstationen pro Platz oder Einrichtung blieben stabil. Die Vorgaben zur Beitragsfestsetzung wurden entsprechend der Beitragsordnung des Verbandes umgesetzt.

Die Grundzuweisung im Bereich der Konzessionsabgabe betrug im Geschäftsjahr 1.020.633,56 €. Die zusätzliche Finanzhilfe gem. § 14 Abs. 4 und 6 Glücksspielgesetz in Höhe von 248 T€ (i. VJ 289 T€) wurde dem LCV, wie im Vorjahr, im Dezember des Jahres zugewiesen.

Die Landesmittel zur Förderung der Schwangerschaftsberatung stiegen im Jahr 2022 um weniger als 1 %. Berechnungsgrundlage für diese Förderung sind die Tabellen der standardisierten Personalkostensätze des Niedersächsische Finanzministeriums. Aktuell werden Gespräche geführt, wie das niedersächsische Ausführungsgesetz zum Schwangerschaftskonfliktgesetz so modifiziert werden kann, dass eine Sockelbetragsförderung mit einem überschießenden Bedarf der Leistungserbringer auf einfachem Wege verknüpft werden kann. In § 7 nds. AG zum SchKG besteht ohnehin Novellierungsbedarf, weil hier noch die veraltete Referenzvergütungsgruppe IV b im öffentlichen Dienst genannt wird. Inwieweit der AVR Tarif hier berücksichtigt werden kann, ist klärungsbedürftig. Das Ministerium fordert von der LAG FW Vorschläge zur Novellierung des Ausführungsgesetzes.

Die planmäßigen Zuschüsse an die regionalen Dienste wurden auch im Jahr 2022 ergänzt durch Aufschläge zur Kompensation der erwarteten tariflichen Erhöhungen in Höhe von 2,5%.

Die Arbeiten am internen QM-System wurden auch im Jahr 2022 fortgeführt. Von einer Gesamtzertifizierung wird weiterhin abgesehen. Von der bisher durchgeführte AZAV Zertifizierung wurde aufgrund der Erfahrungen und Kosten der vergangenen Jahre und der nicht mehr durchgeführten Weiterbildungsangebote für die Agentur der Arbeit abgesehen. Für das Angebot im Rahmen der mit Landesmittel geförderten Sprachförderung im Bereich der Kindergärten wurde bei der AEWB (Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung) das entsprechende Gütesiegel beantragt. An den hier festgestellten Anforderungen und Anmerkungen wird gearbeitet.

An der Weiterentwicklung des QM-Handbuchs wird stetig weitergearbeitet. Für das Projekt „Zukunft einkaufen“ erfolgte im September die Re- Zertifizierung. Damit ist der LCV berechtigt das Logo „Zukunft einkaufen - glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“ bis zur Re-Zertifizierung im Jahr 2026 zu verwenden.

Die Erstattungen und Zuweisungen sanken um 8 T€, ebenfalls verringerten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um ca. 26 T€ (höhere Einnahmen aufgrund der internen Projekt Hand in Hand für Niedersachsen im Vorjahr).

Der Verband hat das Jahr 2022 mit einem Jahresüberschuss von 181 T€ (VJ 91 T€) abgeschlossen.

Insgesamt erhöhte sich die Summe der betrieblichen Erträge um 1.034 T€ auf 9.350 T€. Den höheren Erträgen stehen jedoch um 892 T€ gestiegene Aufwendungen gegenüber. Folgende Gründe können für diese Entwicklung benannt werden: Die Fort- und Weiterbildungen fanden wieder im gewohnten Maß statt. Damit entfielen auf diesen Bereich 44 T€ mehr Einnahmen, allerdings fielen lediglich 2 T€ mehr Ausgaben für Dritte an. Die Honorarkosten in der Weiterbildung wurden von einer neu eingestellten Referentin ersetzt. Die Reisekosten stiegen seit Beginn der Corona-Epidemie erstmals wieder um 8.000 €. Hier zeigen sich allerdings auch weiterhin deutlich die Auswirkungen der Nutzung von Videokonferenzsystemen. Die Aufwendungen für Kampagnen, Veranstaltungen, Kongresse und Arbeitsgemeinschaften sanken 2022 wieder deutlich, was auf die Auflösung der Rückstellungsbildung für das 100-jährige Jubiläum zurückzuführen ist, das in 2022 nachgeholt wurde.

Die Personalaufwendungen stiegen um 127 T€. Hier zeigte sich die Tarifsteigerung zum 01.04.2022 in Höhe von 1,4 %. Zudem kam es aufgrund der Zusagen im Bereich der Sozial- und Erziehungsdienste zu zusätzlich zu berücksichtigen Kosten in Höhe von 14 T€ (Regenerationstage und Einmalzahlungen). Allerdings war auch das Jahr 2022 von vakanten Stellen im Bereich des Stiftungsmanagements, Arbeitsrechts und der Verwaltung geprägt, was sich in den hohen Kosten für Stellenanzeigen (39 T€) widerspiegelte.

Der durchschnittliche Personalbestand sank zum Vorjahr von 29,39 Vollkräfte bzw. 41 Mitarbeiter per 31.12.2022 auf 30,33 Vollkräfte und 38 Mitarbeiter. Die durchschnittlichen Aufwendungen beliefen sich damit 2022 auf 83,82 T€ (VJ 74,6 T€) je Vollkraft.

b) Finanzlage

Die erweiterte Eigenkapitalquote (Eigenkapital inkl. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens) liegt unverändert bei 50 %. Die Veränderung des Finanzmittelbestands im Berichtsjahr beträgt +310 T€ (VJ -294 T€). Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr +339 T€ (VJ +491 T€). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt im Berichtsjahr -26 T€ (VJ -816 T€).

c) Vermögenslage

Das Anlagevermögen ist von 352 T€ auf 294 T€ gesunken. Die Abnahme resultiert aus den Abschreibungen. Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Die flüssigen Mittel sind im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres von 2.625 T€ auf 2.936 T€ (ohne Treuhandvermögen) zum 31.12.2022 gestiegen. Aufgrund der Volatilität des Wertpapiermarktes liegt der Kurswert der Wertpapiere des Anlagevermögens per 31.12.2022 10,3 % unter dem Anschaffungspreis. Da der KCD-Union Nachhaltig Mix den Kursverfall bisher nicht aufholen konnte und eine schnelle Erholung nicht in Sicht ist, wurde eine Wertberichtigung in Höhe von 56 T€ (14%) vorgenommen.

Trotz Einflüsse der Corona-Pandemie und des Ukraine Konfliktes kehrte wieder Normalität in den lfd. Betrieb ein. Aufgrund der Planabweichungen im Bereich der Personalkosten und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnte auch 2022 ein Überschuss erzielt werden.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

IV. Prognosebericht

Aufgrund des Zuweisungsschreibens des Offizialates für das Haushaltsjahr 2022 für das Jahr 2023 hat der Verband ein ausgeglichenes Ergebnis zum Zeitpunkt der Einreichung der Zahlen erwartet. Allerdings werden die Ergebnisse der Tarifverhandlungen bei der Erreichung des Ziels eine entscheidende Rolle spielen.

Im Haushaltsplan 2023 stehen den Erträgen in Höhe von 8.431 T€ Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüber. Für 2023 werden die weitergeleiteten Mittel an die Mitgliedseinrichtungen um rd. 6,5 % steigen. Hier werden Zuschläge aufgrund der hohen Energiekosten, der Inflationsprognosen und der zu erwarteten Tarifabschlüsse für das Jahr 2023 gewährt.

V. Chancen- und Risikobericht

Den Landes-Caritasverband und seine Einrichtungen und Dienste sind von den Auswirkungen des Ukrainekrieges, aber auch von den damit verbundenen Kostensteigerungen für Energie und durch die allgemeine Inflation, stark betroffen.

Neben den Geflüchteten aus der Ukraine und anderen Ländern stehen nun auch die Personengruppen zunehmend im Fokus, die sowieso schon von Armut bedroht sind und nun aufgrund der steigenden Lebensmittel und -Energiekosten vor noch größere Probleme gestellt werden. Hier war und ist die Caritas mit ihren vielfältigen Hilfsangeboten zusätzlich verstärkt gefordert.

Zusätzlich gibt es viele neue Ratsuchende (z.B. Rentner, sog. „Mittelschicht“) die in Beratung kommen. Scham vor einem erstmaligen Gang zum Sozialamt, Verzweiflung, Ängste, aber auch aggressives Verhalten sind Gemütsverfassungen, die vermehrt auftreten. Zudem sind viele BeraterInnen bereits jetzt schon maximal ausgelastet.

Ca. 425.000 € aus zusätzlichen Kirchensteuereinnahmen durch die Energiepreispauschale stellte das Offizialat für betroffene Menschen zur Verfügung, die über die bestehenden Strukturen unserer Beratungsstellen bei den Caritasverbänden und Fachverbänden an Hilfsbedürftige weitergeleitet werden.

Zusätzlich profitierte der Verband von zusätzlichen Mitteln durch die Hilfsaktion der Nordwest-Zeitung für Menschen aus der Ukraine in Höhe von 233.000 €, sowie durch die NDR-Aktion „Hand in Hand für Niedersachsen“ in Höhe von 473.000 €, die als Folge des Ukraine-Krieges in Not geraten sind.

Aber auch die Einrichtungen und Dienste stehen im Hinblick auf die steigenden Energiekosten vor großen Problemen. Dies betrifft in besonderer Weise Krankenhäuser. Im Unterschied zu kommunalen Häusern können die Defizite freigemeinnütziger Leistungsanbieter nicht ausgeglichen werden.

Alle Caritaseinrichtungen haben auch das Problem der unzureichenden Refinanzierung der sehr deutlichen Tarifsteigerungen. Im Sozial- und Erziehungsdienst hat es bereits deutliche Anpassungen gegeben, für alle Caritasmitarbeiter wurde bereits eine Inflationsausgleichprämie für die Jahre 2023 und 2024 beschlossen und der Tarifabschluss im TVÖD steht aktuell noch aus.

In der Zusammenarbeit der drei Caritasverbände auf Landesebene (CiN) hat es entscheidende Veränderungen gegeben. Zum einen gab es einen Wechsel in der Funktion des Landessekretärs. Der neue Stelleninhaber hat seine Funktion im Februar 2023 aufgenommen. Gleichzeitig gab es einen unerwarteten Wechsel im Vorstand des DiCV Hildesheim, weshalb verschiedene Funktionen auf der Landesebene neu geordnet werden mussten. Dadurch wird der LCV auch den stellvertretenden Vorsitz der LAG FW für 2023 und den Vorsitz im Jahr 2024 übernehmen. Auch beim DiCV Osnabrück hat es Veränderungen in der Struktur des Verbandes und im Vorsitz gegeben.

Die Caritas in Niedersachsen ist somit zunächst stabil aufgestellt, muss sich aber in der neuen Aufstellung auch zukünftig weiter bewähren. Gleichzeitig sehen wir in allen drei Verbänden deutliche Veränderungsprozesse, die sich auch auf die zukünftige Zusammenarbeit auf der Landesebene auswirken werden.

Auch beim LCV hat es aus unterschiedlichen und individuellen Gründen im Berichtszeitraum erhebliche personelle Veränderungen ergeben. So wurde das Stiftungsmanagement personell neu besetzt. Im Bereich Arbeitsrecht/Personalleitung gab es eine längere Vakanz, so dass die hausinterne Personalverwaltung neu zugeordnet wurde und die Stelle des Juristen zum April 2023 wiederbesetzt sein wird. Im Bereich der Selbsthilfe und der EUTB gab es ebenfalls personelle Veränderungen sowie auch im Bereich der Sekretariate. Für die Referatsleitung der Kindertagestätten ist rentenbedingt eine Nachbesetzung notwendig geworden, sowie eine zusätzliche Erweiterung des Stelenumfangs im Referat in KiTa-Referat. Auch wenn die vakanten Stellen in alle Bereichen nachbesetzt werden konnten, zeigt sich, dass der Erhalt des Wissens bei Personalwechsel und die Akquise von geeigneten neuen MitarbeiterInnen für den LCV für die Zukunft eine größere Herausforderung sein wird. Erfreulicherweise erfolgte für die EUTB in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg eine Folge-Bewilligung für den Zeitraum 2023 bis 2029. Zudem wird die Allgemeine Sozialberatung aufgrund der Inflations- und Energiepreiskrise zeitlich begrenzt bis Ende 2024 ausgebaut.

Die Veränderungen innerhalb des verfassten Bereichs der katholischen Kirche betreffen ebenfalls die Caritas. Das Thema Missbrauch erfordert auch von der Caritas eine intensive Auseinandersetzung. Hier ist der LCV sowohl im Kontext der Intervention als auch der Prävention aktiv. Gleichzeitig ist feststellbar, dass der Vertrauensverlust in die katholische Kirche partiell auch auf die Caritas

abzufärben droht. Vereinzelt ist zu beobachten, dass im Rahmen kommunaler Förderungen die ursprünglich hohe Akzeptanz als katholischer Wohlfahrtsverband zunehmend auch kritisch hinterfragt wird.

Das Bischöflich Münstersche Offizialat (BMO) hat einen Veränderungsprozess „pastorale Räume“ eingeleitet, um somit auf die Veränderungen im verfasst kirchlichen Bereich zu reagieren. Die Veränderungen betreffen auch die Caritas innerhalb der pastoralen Räume und ganz konkret auch die Kindertagestätten. Die Caritas bringt sich in diesen Transformationsprozess konstruktiv ein und wird sich mit seinen Angeboten und Diensten in den neuen pastoralen Räumen entsprechend positionieren.

Durch die Verabschiedung der „neuen Grundordnung“ durch die Bischöfe tritt die persönliche Lebensführung der Mitarbeitenden in den Hintergrund. Die Einrichtungen sind zukünftig – vielleicht noch stärker als bisher – in der Pflicht, an ihrem Profil zu arbeiten. Gleichzeitig wird die neue Grundordnung aus Sicht der Caritas positiv bewertet, weil nicht mehr einzelne private Belange der Mitarbeitenden in den Blick genommen werden, sondern mehr dazu eingeladen wird, im caritativen Dienst zu arbeiten. Dies erleichtert für unsere Einrichtungen und Dienste die Personalakquise und soll trotzdem ein hohes Maß an Identifikation mit Kirche und Caritas stiften.

Aktuell weist das Offizialat zusätzlich auf einen starken Rückgang an Kirchensteuermitteln hin. Davon sind auch der LCV und seine Mitgliedseinrichtungen betroffen, so dass hier in den kommenden Jahren erhebliche Einsparungen notwendig werden.

Der Ausgang des synodalen Weges und weitere Veröffentlichungen von Missbrauchsstudien einzelner Bistümer werden sicherlich auf das Verhalten in Bezug auf Kirchenaustritte und damit auch auf die Höhe der Kirchensteuermittel zusätzlich Einfluss haben.

Vechta, den 17.02.2023

Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V.,
Vechta

Dr. Gerhard Tepe
- Caritasdirektor -

Hon.-Prof. Dr. Martin Pohlmann
- stellvertretender Caritasdirektor -